

# Der Rasen(de)-Experte

Martin Diez pflegt und baut seit über 25 Jahren Sportplätze

Von Ines Koreck

**Oberneul – In Südafrika hat die WM begonnen, alle Welt spricht von Fußball. Alle Welt? Nein, Martin Diez interessiert sich nicht für Fußball, vielmehr für den Rasen, den die Sportler mit Füßen treten. Denn Diez kümmert sich seit über 25 Jahren um die Pflege und den Bau von Sportplätzen und Rasenflächen.**

Ja, sein Beruf sei mehr als mit dem Traktor im Kreis fahren, lacht der 54-jährige Agrarwissenschaftler und Umwelttechniker. Aber freilich gehöre auch das dazu. Sportrasen Diez kümmert sich seit über 25 Jahren um den Bau und die Pflege von Rasenflächen. Diez erzählt vom Vertikutieren, Aerifizieren, besanden, von Mäh- und Mulcharbeiten, richtigem Düngen und biologischer Schädlingsbekämpfung. Er erklärt, mit welchen Maschinen ein Rasen gelockert werden kann, wie man einen Sportrasen richtig pflegt, be- und entwässert – und wie Kunstrasen schön und brauchbar bleibt. Auch ein solcher Rasen brauche ab und an eine Auffrischung.

Lebhaft sind Diez' Ausführungen, und man nimmt ihm ab, dass ihm sein Beruf Spaß macht – auch wenn allerlei behördliche Vorschriften die Arbeit nicht unbedingt leichter machen, wirft er süffisant ein. Ebenso augenzwinkernd meint er auch: „Hier bin ich ungestört.“ An seinem Firmenstandort in Oberneul hat er weder schnelles Internet noch Handy-Empfang. Übertragen auf ein Fußballfeld sitzt er damit wohl auf der Ersatzbank. Sein Büro hat der Gallenbacher deswegen kurzerhand zu sich nach Hause verlegt.

Außerdem ist Diez sowieso viel unterwegs – er schwingt sich gerne selbst ans Steuer seiner Lastwagen und Traktoren,

die verschiedene Spezialmaschinen ziehen. „Vieles mach' ich lieber selber“, sagt er und meint damit nicht nur die Arbeit auf den zu pflegenden Rasen. Auch eine Maschine hat der Diplom-Ingenieur entworfen und gebaut; zwei Patente hat er angemeldet. Diese selbst entworfene Maschine hilft, eine gute Drainage bauen zu können. Die Maschine gräbt Schlitze in den Boden, deren Breite und Tiefe ist je nach Bedarf einstellbar. Die Schlitze können im gleichen Arbeitsgang mit Sand oder Kies verfüllt werden. „So kann das Wasser sauber ablaufen“, erklärt Diez. Und die Matches sind keine Schlamm-schlachten.

Vor 15 Jahren hat er die 800 Quadratmeter Hallen in Oberneul bezogen; Diez besitzt einen umfangreichen Maschinenpark. Ständig müssen neue, moderne Maschinen angeschafft werden, andere stehen in der Garage zur Wartung oder Reparatur. Damit alles reibungslos läuft, hat Diez in Oberneul auch noch zwei Tagewerk Land, auf denen er die Maschinen testen kann.

Diez „coacht“, um in der Fußballersprache zu bleiben, viele Kommunen, Landkreise und Vereine „zwischen Garmisch und Ingolstadt“. Auf deren Rasenflächen erledigt er „alles außer Mähen“ – mit einer Einschränkung: Im Aichacher Freibad erledigt er auch das.

Sein Hauptaugenmerk legt er auf eine richtige Bewässerung und „gute Ernährung“. Allein in diesem Jahr habe er schon 50 Tonnen Dünger ausgebracht – „das ist Stickstoff, Wasser und Luft kurzfristig in Körner gepresst“, sagt er. Zur Bewässerung empfiehlt der Experte, die Grasnarbe lieber einmal richtig nass zu machen, „als jede Nacht zwei Stunden zu beregnen“. Am Ende des Jahres nimmt er Bodenproben, „das



„Eine geniale Maschine“, sagt Sportrasenexperte Martin Diez (oben). Mit einer Ladung kann er vier Fußballfelder „sanden“. Für die Drainage hat er eigens eine Maschine erfunden (unten).

Fotos: Koreck



kommt bei den Kunden gut an“.

Am einfachsten zu pflegen und zu bauen, seien Fußballplätze, „das ist einfach Länge mal Breite“, meint Diez. Optimal wäre eine Graslänge von dreieinhalb bis vier Zentimetern, aber in jüngster Zeit werde das Gras meist viel zu kurz geschnitten, „für die Pflanzen ist das nicht gesund“, sagt er. Und überhaupt grenze das, was während eines Fußballspiels mit dem Rasen passiere an

„Körperverletzung“. „Wenn die Fußballer mit ihren Stollen nicht in das Bein des Gegners springen, schlagen sie tiefe Löcher oder Furchen in den Boden.“ Foul am Rasen sozusagen.

Und was macht Diez, wenn alle Welt verfolgt, wie 20 Mann hinter einem Ball herjagen? Er schwingt sich gerne auf sein Motorrad oder segelt übers Mittelmeer. „Wenn ich ehrlich bin, kann ich privat keine Fußballplätze mehr sehen“, sagt er.